Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Dwertmann: Dat Schaop van Dülmen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Wind- un Waotermöhl in Hüven. *Foto: Erika Täuber*

Dat Schaop van Dülmen

VAN FRANZ DWERTMANN

Wi harn den Polenkrieg achter us un leegen nu mit us Bataljon in dei moje Stadt Dülmen. Dei twintigste April 1940 köm, Adolfs Gebortsdag, und use veer Kompanien mit Staob und Troß kömen taun Appell up'n Sportplatz tausaomen.
Dat wör ein Sönndagmorgen an einen finen Fröhjaohrsdag. Dei Kompanieschefs leeten dei dusend Soldaoten anträen, twei Kompanien längs un up jede Siete eine Kompanie in rechten Winkel dortau. Dei Unneroffiziere spannden eine lange Liene, wor dei Soldaoten mit dei Spitzen van ehre Knobelbechers ranträen müssen, dat ales moje liek in dei Riege stünd. Blos inne Kneie drüffen wi noch bäten noagäwen, süss müssen wi liek un stiev staohn as'n Paol.
Dat wör ruhig up den Platz, kien Menschke wör wiet und siet tau seihn.
Füftig Meter wieder hen wör ein Schaop fastbunden mit twei lütke Lämmer dorbi. Sei hörden mit Fräten up – un keeken sick den ungewennten Spektaokel mit dei välen Soldaoten an.

Landesbibliothek Oldenburg

Dei Kommandör köm! Up Befähl möken wi use Kneie stramm un schmeeten use Oogen üm taumöte.
„Guten Morgen, Soldaten," röp hei us tau un füng an mit sine Gebortsdagsräde. Dat Schaop achter üm keek grot un verwunnert up, un ehre beiden Kinner stünden mit spitze Ohren stramm näben ehr.
Nu is dat ja so, dat Kommandöre gewennt sünd, kotte Befähle tau gäwen, aower nich lange Räden tau hollen as dei Politikers. So wör't uk bi usen Ollen, siene Anspraoke wör zackig un affhackt mit kotte Sätzen un langen Pausen dortüsken. Aower disse Pausen füllde he ut mit en „äh" oder uk woll twei un drei „äh" „äh", de meest dör sien Näsen kömen.
Us Schaop hörde sick dat einen Oogenblick an un földe sick dann woll van dat „äh" anspraoken. Un wenn nu dei Kommandör eine Pause mök un sien „äh" öwern Platz klüng, dann anterde dat Schaop mit ein lutet „bäh" oder uk „bäh-bäh".
Dat klüng dann so: „Soldaten . . . äh" – Pause dat Schaop „bäh" – – – „heute ist der Geburtstag von unserm Führer – – äh, äh" . . . dat Schaop „bäh, bäh".
„Ihr Soldaten habt Euch tapfer geschlagen äh - äh" – dat Schaop „bäh, bäh." – „Kameraden, wir alle – äh, äh, äh" – dat Schaop dortüsken „bäh, bäh, bäh . . ."
So güng dat noch ein Tiedlang hen un her. Dat ganze Bataljon grinsde, dusend Soldaoten verkneepen sick dat Lachen. De Kommandör köm ganz dörnanner un brök sien Führergebortsdagsräde kott off.
Taun Enne van dissen pläseierliken Appell wudden noch acht Fähnriche mit „äh" un „bäh" taun Leutnant befördert – un bi al dat „äh" und „bäh" wörn sei uk noch'n bäten stolt dorup!"

Hölten Hochtied

Van Werner Kuper

Siet Johrn is dat inne Maude kaomen, dat bi dei Lüe, dei teihn Johr lang mit'nänner befreit sünd, dei Hölten Hochtied fiert wedd. Dat is'n besünnern Dag för dei ganze Naoberskup. Dei Naobers binnt ut lange Hääöwelspön'n ein'n Kranz un bringt üm mit Musik nao dat Poor hen, boll so at vör dei greunen Hochtied. Dann segg dei Naoberkerl, dei den Holtkranz baoben dei Dörn näögelt heff, 'n Spruch up.
Dei kann so luun:

Wat ziert dei Huusdörn doch so schön
so'n gälen Kranz ut Hääöwelspön'n,
wormit dei Naobers Jau nu ehrt,
weil teihn Johr Gi tauhope hört!

Wi wünscht vandaoge Jau väl Glück,
van Gott sien Sägen ein grotet Stück,
väl Freide man un jo kien'n Striet,
satt Äten un Drinken för alle Tied.

Dat günnt dei Naobers Jau vanaobend,
dei hier nu all tauhope kaomt,
üm Jau tau'n Fierdag tau gratleiern
un uck den Brannwien tau probeiern.

Wenn dann noch füfteihn Johr vergaoht
un gi alltied tauhope staoht,
dann bringt wi, dat is nu all klor,
den Sülwerkranz för't Sülwerpoor.

Landesbibliothek Oldenburg